

## Hessische Blätter für Volksbildung 2/2018

Thema   Bildung zur Nachhaltigkeit		
	Editorial	
<i>Marianne Ebsen-Lenz, Birte Egloff</i>	<b>Bildung zur Nachhaltigkeit – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt</b>	103
	Orientierung und Verortung	
<i>Frank Uekötter</i>	<b>Wie bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand mehr weiß, was Nachhaltigkeit ist? Eine historisch-politische Spurensuche</b>	111
<i>Heino Apel</i>	<b>Bildung für nachhaltige Entwicklung – Genese und Potentiale für die Erwachsenenbildung</b>	119
	Die Transformation gestalten	
<i>Marlehn Thieme</i>	<b>Bildung für alle ermöglichen</b>	131
<i>Michael Kempmann, Sascha Rex</i>	<b>Transformation des Bildungswesens: Volkshochschulen sind dabei!</b>	137
	Impulse aus der Praxis	
<i>Karl Herweg</i>	<b>Die Integration nachhaltiger Entwicklung an der Universität Bern</b>	145
<i>Elke Wilhelm</i>	<b>Zwischenstand: Politische Bildung wird nachhaltiger! Von Multiplikator/innen-Fortbildungen für eine „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ zu Bildungsurlauben zum „nachhaltigen Leben &amp; Arbeiten“</b>	154
<i>Katharina Seewald</i>	<b>Klimaanpassung – ein Thema für die Volkshochschule? Volkshochschul-Klimaakademie im Netzwerk</b>	164
	Mediale Anregungen	
<i>Carel Carlowitz Mohn</i>	<b>Klimawandel: Warum ohne Fakten nichts geht. Und warum nackte Fakten-Kommunikation ins Leere führt</b>	170
<i>Marianne Ebsen-Lenz</i>	<b>Wissens- und Wissenschaftskommunikation in der Bildung zur Nachhaltigkeit. Der Comic – ein Medium in der Bildung</b>	178
<i>Susanne Köhler</i>	<b>Der wunderbare Turbohof</b>	182
<i>Susanne Köhler</i>	<b>Wie man das Medium Comic für Bildung einsetzen kann</b>	188
<i>Dietrich Grünewald</i>	<b>Comics lesen???</b>	192
	Service	
	Berichte	197
	Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe	200

# Hessische Blätter für Volksbildung – 68. Jg. 2018 – Nr. 2

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

(Die Jahrgänge 1–7 erschienen unter dem Titel „Volksbildung in Hessen“)

**Herausgeber:** Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main (Verbandsvorsitzende: Heike Habermann, Offenbach/Main; Verbandsdirektor: Dr. Christoph Köck, Frankfurt am Main). Die Herausgabe der hbv wird durch den Hessischen Volkshochschulverband e. V., den Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. und den Sächsischen Volkshochschulverband e. V. finanziell unterstützt.

**Geschäftsführender Redakteur und Vorsitzender der Redaktionskonferenz:**

Prof. Dr. Wolfgang Seitter, Marburg

**Mitglieder der Redaktionskonferenz:** Dr. Martin Dust, Hannover; Dr. Marianne Ebsen-Lenz, Lich; Dr. Ralph Egler, Borna; Dr. Birte Egloff, Frankfurt/M.; Dr. Christiane Ehse, Frankfurt/M.; Prof. Dr. Julia Franz, Bamberg; Prof. Dr. Bernd Käßlinger, Gießen; Jürgen Künfer, Dresden; Prof. Dr. Steffi Robak, Hannover; Prof. Dr. Sabine Schmidt-Lauff, Hamburg

**Redaktion des Schwerpunktthemas:** Dr. Marianne Ebsen-Lenz, Dr. Birte Egloff

**Anschrift:** Hessischer Volkshochschulverband e. V., Redaktion HBV, Winterbachstr. 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-27

Die Hessischen Blätter handhaben ein Peer Review. Alle theoretisch-konzeptionellen und empirischen Beiträge, die für den Thementeil eingereicht werden, durchlaufen ein anonymisiertes Begutachtungsverfahren. Die Redaktion behält sich die endgültige Entscheidung vor. Die mit Namen oder Signum gezeichneten Beiträge geben die Meinung der Verfasser/innen und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte.

**Satz und Layout:** Andrea Vath

**Erscheinungsweise:** jährlich vier Hefte (März, Juni, September, Dezember)

**Herstellung, Verlag, Vertrieb und Anzeigen:** wbv Media GmbH & Co. KG, Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld, Tel.: (05 21) 9 11 01-0, Fax: (05 21) 9 11 01-79; service@wbv.de, wbv.de

**Anzeigen:** sales friendly Verlagsdienstleistungen, Bettina Roos, Pfaffenweg 15, 53227 Bonn, Tel. (02 28) 9 78 98-0, E-Mail: info@sales-friendly.de

**Abo-service, Bestellungen:** Telefon: (05 21) 9 11 01-12, Telefax: (05 21) 9 11 01-19  
E-Mail: service@wbv.de, Internet: wbv.de

**Bezugsbedingungen:** Jahresabonnement „Hessische Blätter für Volksbildung“: 46,- €, ermäßigtes Abonnement für Studierende mit Nachweis: 40,- € (jeweils zzgl. Versandkosten), *Best.-Nr. hbv*. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis sechs Wochen zum Jahresende gekündigt wird.

**Themenhefte im Einzelbezug:** Einzelheftpreis: 16,90 € (zzgl. Versandkosten)

*hbv 3/2018* Demokratiebildung

*hbv 4/2018* 100 Jahre Volkshochschule

*hbv 1/2019* Inklusive Erwachsenenbildung

*hbv 2/2019* Programmplanung – Programmforschung

Information über die Themen, Bezugsmöglichkeiten und Preise von Einzelheften der Jahrgänge 1958 bis 2001: Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-13

Printed in Germany

© 2018 Hessischer Volkshochschulverband e. V. (Anschrift s. o.)

**International Standard Serial Numbers: GW ISSN 0018-103 X**

**Best.-Nr. dieser Ausgabe: HBV1802**

**DOI digitale Ausgabe: 10.3278/HBV1802W**

## Editorial

# Bildung zur Nachhaltigkeit – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt

*Marieanne Ebsen-Lenz, Birte Egloff*

Es bestehen kaum Zweifel daran, dass das Prinzip der *Nachhaltigkeit* und die Probleme seiner Nichteinhaltung zu *den* zentralen Themen und Herausforderungen unserer Zeit gehören und im (welt-)politischen Diskurs einen hohen Stellenwert einnehmen. Ein Schwerpunktheft zum Thema „Bildung zur Nachhaltigkeit“ zu konzipieren und schließlich zu realisieren, stellte sich – im Rückblick auf die Arbeit am vorliegenden Heft – als ein durchaus herausforderndes Unterfangen dar.

Die Frage, was Nachhaltigkeit, nachhaltiges Handeln oder Bildung zur Nachhaltigkeit bedeuten, verschließt sich einfachen Antworten. Denn obwohl im allgemeinen Sprachgebrauch sowie im Alltag eines jeden/einer jeden in unserer Gesellschaft der Begriff „Nachhaltigkeit“ allgegenwärtig zu sein scheint, stellt er sich bei genauerer Betrachtung als überaus vielschichtig, komplex, mehrdeutig und somit schwer fassbar dar. Zu seiner begrifflichen Klärung und Deutung suchten und fanden wir wissenschaftliche Expertise, mit deren Hilfe wir den Leserinnen und Lesern das Prinzip Nachhaltigkeit unter Bildungsaspekten nahebringen und dazu animieren wollen, sich mit der Materie, ihrer Darstellung und Bearbeitung in Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung zu befassen.

Es waren drei Aspekte, die für uns bei der Konzeption des Heftes leitend und strukturgebend waren: Größe und Komplexität des Themas Entwicklung zur Nachhaltigkeit, die gebotene Interdisziplinarität für Bildung zur Nachhaltigkeit und der Bezug zur (Erwachsenen-)Bildung im engeren Sinn.

### **Größe und Komplexität des Themas**

Nachhaltigkeit gilt als Leitbild für politisches, wirtschaftliches, ökologisches und soziales Handeln und erfasst damit im Grunde sämtliche Bereiche des menschlichen (Zusammen-)Lebens. Ein Blick in die 17 Sustainable Development Goals<sup>1</sup> macht dies deutlich. Hier werden u.a. als Ziele bis 2030 formuliert „No Poverty“, „Zero Hunger“, „Clean Water and Sanitation“, „Peace, justice and strong institutions“. Ange-

sichts der Bilder und Berichte, die uns in den Nachrichten tagtäglich erreichen – über Herausforderungen, Erfolge und Misserfolge auf politischer, technologischer oder gesellschaftlicher Ebene – wird die gigantische Aufgabe, vor der die Menschheit und wir damit stehen, sichtbar. Um diese kaum bewältigbar erscheinenden globalen Ziele zu erreichen, werden sie politisch partizipativ in nationale Strategien übersetzt, auf die sich wiederum konkrete Programme, Netzwerkstrukturen und Projekte auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene gründen. Marlehn Thieme, Vorsitzende des Rates für nachhaltige Entwicklung, Beraterin der Bundesregierung und selbst Autorin dieses Heftes, plädiert immer wieder im Sinne von Generationengerechtigkeit für die Verankerung des Prinzips der Nachhaltigkeit im Grundgesetz, da die globalen Ziele auf der nationalen Ebene umgesetzt werden müssten. Sie geht mit dieser Forderung über den Umweltschutz als Staatsziel hinaus, wie er in Artikel 20 a im Grundgesetz bereits verankert ist.<sup>2</sup> Für unser Schwerpunktheft haben wir exemplarische Beiträge gesucht, die sowohl den globalen, den nationalen als auch den lokalen Bezug des Themas Nachhaltigkeit und Bildung zur Nachhaltigkeit nachzeichnen, also auf markante Punkte bzw. Entwicklungen verweisen, die historisch-sozialen Hintergründe der Begriffe klären als auch bemerkenswerte Praxis, konkrete Initiativen und Projekte in verschiedenen Bereichen und Ebenen der Erwachsenenbildung vorstellen.

### **Interdisziplinarität des Themas**

Der inhaltlichen Breite und Komplexität entsprechen die wissenschaftlichen und Praxis reflektierenden Perspektiven, aus denen heraus das Thema betrachtet, wahrgenommen und bearbeitet wird. Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind keine exklusiven Themen der Erziehungswissenschaft oder der Erwachsenenbildung, auch wenn es innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) eine Kommission „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gibt.<sup>3</sup> Wir greifen für unser Heft dieses Charakteristikum des interdisziplinären und transdisziplinären Zugangs auf und haben auch Autorinnen und Autoren aus anderen Wissenschaftsdisziplinen und nichtpädagogischen Feldern eingeladen, sich mit Beiträgen an dem Schwerpunktheft zu beteiligen.

### **Rolle der (Erwachsenen-)Bildung**

Es bleibt die zentrale Frage: Welche Rolle kommt der Bildung in diesem Themenkomplex zu? Beim Thema Nachhaltigkeit werden unterschiedliche Dimensionen mit Blick auf Bildung, Bildungsorganisationen und ihre Aufgabe sichtbar: So ist „Bildung“ selbst ein explizites Ziel in den Sustainable Development Goals. Ziel 4 („Quality education“) fordert „Ensure inclusive and quality education for all and promote lifelong learning“ – eine umfassende Aufgabe, die enorme Umgestaltungen auch im deutschen Bildungssystem nach sich zieht – die Diskussion darüber ist in Gang gesetzt (etwa auch im Zusammenhang mit dem Thema „Inklusion“). Zugleich ist Bildung aber ein „Mittel“, ein Weg, mit dem die Nachhaltigkeitsziele umgesetzt werden

sollen. Damit bewegen wir uns im Kontext der Fragen, wie es gelingen kann, Menschen notwendiges Wissen und Know-how zu vermitteln, um konkret auf lokaler Ebene individuell nachhaltig zu handeln, aber auch wie das zur Realisierung der Aufgaben notwendige Bewusstsein herzustellen ist, um etwa die Bedeutung von Verhaltens- und Lebensstiländerungen zu erkennen. Als Herausforderung für pädagogische Arbeit stellt sich dabei die Frage der Betroffenheit („Was hat das mit mir zu tun?“; vgl. hierzu auch Fahnert 2005), der eigenen Bequemlichkeit („Das ist viel zu umständlich“), von Ohnmachtsgefühlen („Das ist sowieso nur ein Tropfen auf den heißen Stein“) oder gar von Abwehr („Nicht schon wieder!“) und Ignoranz/Gleichgültigkeit („Das ist mir egal“). Wie kann es gelingen, Bildung für nachhaltige Entwicklung so zu gestalten, dass Menschen angeregt werden, wissen und können zu wollen und zu handeln, anstatt sich nur belehrt zu fühlen? Vielleicht werden bei der Lektüre aber auch überraschende oder sogar irritierende Herausforderungen zur Personal- und Organisationsentwicklung bewusst, zum Teil mit ambitionierten zeitlichen Zielen, die sich aus dem Juni 2017 verabschiedeten Nationalen Aktionsplan ergeben.

Soweit einige hinführende Gedanken zur Heftkonzeption.

Das Heft folgt einer vierteiligen Struktur, die wir mit folgenden Titeln überschrieben haben: „Orientierung und Verortung“, „Die Transformation gestalten“, „Impulse aus der Praxis“ sowie „Mediale Anregungen“.

### *Orientierung und Verortung*

Die ersten zwei Beiträge beginnen mit einer begrifflich-inhaltlichen Orientierung, Abgrenzung und Verortung des Prinzips Nachhaltigkeit seit dem Brundtland-Bericht.

Der Umwelthistoriker *Frank Uekötter* nimmt mit seinem Beitrag „Wie bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand weiß, was Nachhaltigkeit ist?“ die vergangenen 30 Jahre in den Blick. Wer einen größeren Zeitrahmen nachvollziehen will, dem sei „Deutschland in Grün“ (Uekötter 2015) empfohlen. Aus historischer Perspektive zeichnet der Autor die „Karriere“ des Nachhaltigkeitsbegriffes nach, der als „Containerbegriff“ inzwischen alles aufzunehmen scheint, was mit Ressourcenwahrung oder Dauerhaftigkeit zu tun hat und damit letztlich zur leeren Worthülse zu werden droht. Anhand einer „historisch-politischen Spurensuche“ differenziert der Autor, dass es zwar kein allgemein verbindliches Verständnis des inhaltlichen Kerns gäbe, „sehr wohl aber ein gemeinsames Anliegen.“ Nachhaltigkeit ist Uekötter zufolge „stets multidimensional, geographisch und chronologisch entgrenzt, wissensbasiert und verbalisierbar.“ Erhellend ist die herausgestellte begriffliche Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeit mit Gerechtigkeit, Demokratie, Wohlstand und Menschenwürde, deren besondere Qualität er darin sieht, dass sie als Leitmotive, über Streit, Ideenwettbewerb und Verständigung einen nie endenden Prozess prägen. Gerade aufgrund von Offenheit sieht Uekötter das Potenzial für Bildung, insofern Nachhaltigkeit immer Bezug auf menschliches Handeln und damit auch auf Lern- und Bildungsprozesse nimmt. Das Konzept Nachhaltigkeit bietet in diesem Sinne „ein Reflexions(an)gebot für das eigene Handeln und Planen“.

Den Fokus stärker auf Erwachsenenbildung richtet *Heino Apel* mit seinem Beitrag „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Genese und Potentiale für die Erwachsenenbildung“, der damit hervorragend an den vorangegangenen Beitrag anknüpft und ihn unter Bildungsgesichtspunkten weiterführt. Nach einer kurzen Skizzierung, wie sich der Begriff der Nachhaltigkeit auf der politisch-programmatischen Ebene in Deutschland nach dem Brundtland-Bericht weiterentwickelt hat und welche Rolle der Bildung dabei zugesprochen wird, geht der Autor auf das Verhältnis von Bildung für Nachhaltigkeit, Umweltbildung und Globales Lernen ein. Dabei ist nach Apels Ansicht die Etablierung dieser Themen im Feld der schulischen Bildung, mit verlässlich verfügbaren Adressatinnen und Adressaten und der gegebenen Möglichkeit curricularer Vorgaben, bisher deutlich stärker angekommen und gefördert worden als in der Erwachsenenbildung, die ihre Veranstaltungen vor allem nachfrage-/teilnehmerorientiert plant und konzipiert und offen anbietet. Apel sieht sowohl bei Volkshochschulen als auch in anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung Potenzial zum weiteren Ausbau von Angeboten für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dieser Befund korrespondiert mit der „Studie zur Umsetzung der SDG im deutschen Bildungssystem“, die Georg Müller Christ, Bor Giesenbauer und Merle Katrin Tegeler 2017 an der Universität Bremen ausgewertet haben: „Insgesamt ergibt sich daher ein gemischtes Bild: Einerseits bleibt großes Potenzial noch ungenutzt und es bleibt noch viel zu tun, bis die SDG ein selbstverständliches Thema im deutschen Bildungssystem sind. Andererseits gibt es jedoch eine Vielzahl von Mut machenden Projekten, welche die SDG auf anregende Weise behandeln und so unsere Gesellschaft in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung anschieben.“<sup>44</sup>

### *Die Transformation gestalten*

Die Autorin des Artikels „Bildung für alle ermöglichen“, *Marlehn Thieme*, ist Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), der 2001 erstmals von der Bundesregierung zur Politikberatung berufen wurde. Durch Entwicklung von Beiträgen für die Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, durch Benennung von konkreten Handlungsfeldern und das Anstoßen von Projekten werden im RNE die vereinbarten Ziele der Vereinten Nationen mit hoher Expertise und gezielter Beteiligung in transparenten, wechselwirksamen Strukturen verfolgt. Ausgehend von der Agenda 2030, die von den Vereinten Nationen 2015 mit SDG 4 „Bildung für alle – inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“ beschlossen wurde, entwickelt und begründet die Autorin Handlungsfelder, die weltweit greifen und auf nationaler Ebene unter Federführung des BMBF im Herbst 2015 zur Errichtung der Nationalen Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung und begleitende Gremien führten. Thieme verdeutlicht den konkreten Beitrag zur Implementierung von Nachhaltigkeit und Bildung für Nachhaltigkeit anhand aktueller Programme und Initiativen in allen Bereichen des Bildungswesens. Es wird dargestellt, dass es dazu strukturell abgestimmter politischer, organisationaler, kollektiver wie auch individueller Anstrengungen bedarf.

Zur Koordinierung und Förderung wurden Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) mit einer Leitstelle in der Geschäftsstelle des RNE geschaffen.

Die Autoren *Michael Kempmann* und *Sascha Rex* vertreten mit ihrem Beitrag „Transformation des Bildungswesens: Volkshochschulen sind dabei!“ ebenfalls eine aktivierende Position. Sie verweisen auf die langjährige global ausgerichtete Arbeit von DVV International, dem Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes, das weltweit Erwachsenenbildungsbemühungen unterstützt, internationale Partner mit Volkshochschulen in Deutschland zusammenbringt, in über 30 Ländern den Aufbau von Strukturen der Erwachsenenbildung, aber auch das Globale Lernen in Deutschland fördert. Der Beitrag zeigt die besondere Schnittstellenfunktion des DVV und DVV International bei der gebotenen Transformation des Bildungswesens auf der nationalen Ebene. Die verantwortliche Beteiligung und Mitwirkung an der Nationalen Strategie und im Kontext der Nationalen Plattform auch bei der Entwicklung eines Nationalen Aktionsplanes (NAP) entspricht dem Auftrag und Selbstverständnis als Verband und dem der Volkshochschulen: In der 2011 beschlossenen Standortbestimmung „Die Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung“ heißt es unter 4/2 Quantitativer Ausbau und qualitative Entwicklung zum Punkt Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit: „Volkshochschulen halten es für ihre besondere Pflicht als öffentliche Einrichtung, Fragen wie die des Ressourcenerhalts, des Klimawandels sowie der Bildungs- und Generationengerechtigkeit auf der Agenda zu halten.“ (DVV 2011, S. 50) Die impulsgebende Netzwerkarbeit und erfolgreiche Kooperationspraxis werden exemplarisch mit Bezug auf „Sustainable Development Goals in Programmangeboten“ dargestellt und reflektiert.

### *Impulse aus der Praxis*

Die Dringlichkeit, Anstrengungen zu bündeln und zu forcieren, leiten zu den nachfolgenden drei Praxisbeiträgen über.

Der Artikel „Die Integration Nachhaltiger Entwicklung an der Universität Bern“ geht der zentralen Frage nach, wie nachhaltiges Handeln wahrscheinlicher gemacht werden kann. Am Beispiel dieser Universität zeigt der Autor *Karl Herweg*, wie das gelingen kann: Die Integration von Nachhaltiger Entwicklung und Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung wird interdisziplinär und transdisziplinär behandelt. Dies geschieht im Rahmen der Qualitätssicherung – im Leitbild der Universität, das Nachhaltigkeit als eines der ganz wesentlichen Qualitätsziele verankert –, auf den Ebenen von Bildungsangeboten, organisationalem Lernen und Qualifizierung des Personals sowie in der abgestimmten Ausrichtung von Forschungsvorhaben. Herweg skizziert das strukturierte Vorgehen in einem definierten Gestaltungsprozess, um ein institutionelles wissenschaftliches Umfeld zur Integration Nachhaltiger Entwicklung in die Hochschullehre zu ermöglichen. Die Faktoren und Begründungen, die in die Konzeption von Lehrveranstaltungen und Studiengängen einbezogen werden, sind sicher auch für nichtuniversitäre Bildungsangebote äußerst interessant.

In einem weiteren Praxisbericht steht der entwicklungspolitische Bildungsurlaub und eine spezielle Qualifizierung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Ergebnis von Netzwerkarbeit im Zentrum. *Elke Wilhelm* ist Bildungsreferentin bei Arbeit und Leben, einer vom Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Volkshochschulverband getragenen Organisation, die im Feld der politischen Bildung tätig ist. Sie schildert in ihrem Artikel mit dem Titel „Zwischenstand: Politische Bildung wird nachhaltiger!“, wie das Thema Bildung für Nachhaltigkeit im Kontext der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit durch Beobachtung der Prozesse und Reflektieren der Ergebnisse mit den Projektpartnerinnen und -partnern im Laufe der vergangenen Jahre immer mehr an Profil und Qualität gewonnen hat. Dabei stellt sie vor allem die Kooperation gerade auch mit den hessischen Eine-Welt-Läden in den Mittelpunkt. Gemeinsam ist es gelungen, ein Konzept für einen „nachhaltigen Bildungsurlaub“ zu konzipieren, zu erproben und systemisch weiter zu entwickeln. Der Beitrag verweist auf Kontaktmöglichkeiten für die Nutzung des entwickelten Prototyps zur Fortführung mit regionalen Themenschwerpunkten und bei anschlussfähigen Projekten.

Wie regionales Engagement im Hinblick auf ein anderes Ziel der Sustainable Development Goals, nämlich die Reaktion auf den Klimawandel im Kontext (erwachsenen)pädagogischer Arbeit aussehen kann, zeigt *Katharina Seewald* in ihrem Praxisbericht „Klimaanpassung – ein Thema für die Volkshochschule? Volkshochschul-Klimaakademie im Netzwerk“. Die Klimaakademie in Kassel wurde als Institution der vhs gegründet und in das regionale Bildungsnetzwerk HESSENCAMPUS Kassel eingebunden. Das innovative, an der Volkshochschule Region Kassel angesiedelte Projekt hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in der Region Informationen zum Thema zu vermitteln, miteinander in Kontakt zu bringen, Projekte anzustoßen und zu vernetzen. Die Autorin schildert in ihrem Beitrag den Entstehungskontext im Rahmen des Verbundprojektes KLIMZUG Nordhessen und die Umsetzung des Projekts, berichtet von Schwierigkeiten und Herausforderungen, die gemeistert wurden. Ihre im Titel aufscheinende Frage beantwortet die Autorin eindeutig mit „ja“ – zumal es gelungen ist, das Projekt trotz Ende der Förderung in anderer Form fortzusetzen.

### *Mediale Anregungen*

In seinem Beitrag „Klimawandel: Warum ohne Fakten nichts geht. Und warum nackte Fakten-Kommunikation ins Leere führt“ thematisiert *Carel Carlowitz Mohn* ein Problem unserer hochkomplexen Wissensgesellschaft: Wie den Überblick über die Relevanz der Themen, die Fülle und Seriosität der Informationen behalten? Diese Fragen stellen sich insbesondere bei der Klimaforschung, die im Hinblick auf die Wissenschaftskommunikation darüber hinaus durch interessengeleitete Positionen und regelmäßige Falschbehauptungen vermeintlich seriöser Quellen gekennzeichnet ist. Der Umgang mit Fakten – Informationen einordnen, verstehen und bewerten können, nachvollziehen und wissen, aus welchem Milieu und Kontext sie stammen – ist eine Herausforderung, die sicher nicht vollumfänglich mit der begründeten Einforderung von Verantwortung des Einzelnen/der Einzelnen zur Medien- und Infor-

mationskompetenz und der entsprechenden Absicherung des Erlernens in allen formalen Bildungssystemen gelöst werden kann (vgl. UNESCO 2013). Mit dem Portal *klimafakten.de* stellt der Autor einen Ort vor, der transparent erhobene wissenschaftliche Daten und Fakten und weiterführende Informationen anbietet und damit der Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit Erwachsener bei dem Erwerb von Wissen, der Würdigung von Fakten und daraus abgeleitetem Handeln entgegenkommt. Der Autor geht der praxisorientierten Frage nach: Wie kann man Menschen dazu motivieren, angesichts beängstigender Unübersichtlichkeit innezuhalten, sich mit unbequemen Themen zu befassen, begründet Vertrauen in Sachstandsberichte von Expertengremien, deren Risikoeinschätzungen und Handlungsempfehlungen zu gewinnen, um sich dann den benannten Risiken reflektiert konstruktiv handelnd entgegenzustellen?

Für den letzten Teil haben wir eine – zumindest im erziehungswissenschaftlichen Kontext – eher ungewöhnliche Darstellungsform gewählt. Zur Diskussion stehen der Comic und seine Rezeption als Impulsgeber für eine medial-didaktische Nutzung in der Erwachsenenbildung.

In einem einleitenden Text „Wissens- und Wissenschaftskommunikation in der Bildung zur Nachhaltigkeit. Der Comic – ein Medium in der Bildung“ skizziert *Marianne Ebsen-Lenz* eine phasenweise Entwicklung der Rezeption des Comics von seiner anfänglichen Verachtung (Inbegriff von „Schundliteratur“), dem vor allem von der Pädagogik Übles nachgesagt wurde, über eine zunehmende Relevanz als anerkannte Kunstform, bis hin zum Medium anspruchsvoller Wissensvermittlung und für Bildung.

*Susanne Köhler*, Comiczeichnerin aus Frankfurt, greift das Thema Massentierhaltung auf. „Der wunderbare Turbohof“, der erstmals 2012 im Rahmen ihres Comic-kochbuchs erschienen ist und hier zum erneuten Abdruck in den Hessischen Blättern für Volksbildung zur Verfügung gestellt wurde. Der Comic stellt die Absurditäten der Massentierhaltung dar, konfrontiert mit wohlbekannten, „typischen“ Verhaltensmustern von Verbraucherinnen und Verbrauchern und überlässt es am Ende jedem individuell, wie er oder sie mit den gewonnenen Erkenntnissen aus der Bildergeschichte umgehen möchte. Der Charme dieser spezifischen Form medial-didaktischer Vermittlung liegt darin, Verhaltensmuster genau nicht in pädagogisch-eindeutiger Pose anzuklagen, Verhaltensänderungen einzufordern oder auch entsprechende Maßnahmen vorzuschlagen oder gar vorzugeben, sondern der Aneignung freien Raum zu lassen. Der Comic ist ein Reflexionsangebot im Gewand der Unterhaltung, das vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen eröffnet.

Die Comic-Autorin selbst rahmt ihre Geschichte mit einem kurzen Text. Unter dem Titel „Wie man das Medium Comic für Bildung einsetzen kann“ skizziert *Susanne Köhler* den Entstehungskontext ihrer Geschichte, sie gibt Einblicke zur Konzeption ihrer Figuren und welcher Dramaturgie sie folgen soll. Sodann hebt sie hervor, was ein Comic – verglichen mit anderen Formen visueller, textlicher oder sonstiger Darstellung – besonders gut (vermitteln) kann und was ihn dadurch für pädagogische Kontexte besonders fruchtbar macht. Insofern steht der hier vorgestellte Comic exemplarisch für eine erwachsenengerechte und gegenüber Erwachsenen an-

gemessene Form des Umgangs mit einem schwierigen, moralisch hoch aufgeladenen Thema. Über die Darstellung in Comicbildern wird die pädagogische Botschaft auf subtile Weise transportiert. Zugleich bricht der Comic die Sperrigkeit des Themas auf.

Bestätigt wird diese Sicht auf Comic als prädestiniertes Medium für Bildung von dem renommierten Comicforscher *Dietrich Grünewald*, Professor für Kunstdidaktik, der sich seit vielen Jahren mit Comics, der Rezeption von Comics, ihrem Verhältnis zu Bildung und zur Frage, wie sie in pädagogischen Settings eingesetzt werden können, befasst. Unter der Frage „Comics lesen???“ plädiert er für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dieser Kunstform, in der er viele Potenziale sieht – gerade auch für pädagogische Arrangements. Seine Antwort lautet „Das angemessene ‚Lesen‘ lernen; freilich lernt es sich genussvoll durch wiederholende Übung und durch die Bereitschaft, sich offen auf die Angebote einzulassen.“

### Anmerkungen

- 1 [www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/) [zuletzt abgerufen am 14.04.2018]
- 2 „Die Zeit“ vom 12. April 2018: Bericht über die Preisverleihung „Mut zur Nachhaltigkeit“
- 3 [www.dgfe.de/sektionen-kommissionen/sektion-3-interkulturelle-und-international-vergleichende-erziehungswissenschaft/kommission-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html](http://www.dgfe.de/sektionen-kommissionen/sektion-3-interkulturelle-und-international-vergleichende-erziehungswissenschaft/kommission-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html) [zuletzt abgerufen am 14.04.2018]
- 4 [www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2017/11/Mueller-Christ\\_Giesenbauer\\_Tegeler\\_2017-10\\_Studie\\_zur\\_Umsetzung\\_der\\_SDG\\_im\\_deutschen\\_Bildungssystem.pdf](http://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2017/11/Mueller-Christ_Giesenbauer_Tegeler_2017-10_Studie_zur_Umsetzung_der_SDG_im_deutschen_Bildungssystem.pdf) [zuletzt abgerufen am 28.04.2018]

### Literatur

- Deutscher Volkshochschulverband e. V. (Hrsg.) (2011): „Die Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung“, Bonn.
- Fahnert, D. (2005): BNE als schwer kommunizierbares Label. „Betrifft mich nicht!“ In: DIE – Zeitschrift für Erwachsenenbildung. Heft 4, S. 34-36.
- Uekötter, F. (2015): Deutschland in Grün. Eine zwiespältige Erfolgsgeschichte. Göttingen.
- UNESCO (2013) Media and Information Literacy & Strategy Guidelines. In: politische ökologie, März 2018\_36 Grüntöne Die Medien und die Große Transformation. München.